

heit zweifeln. Es kann also kein Land gerechtere Ansprüche auf die Entstehung und den erst genossenen Unterricht dieses Künstlers machen, als das Churfürstliche Haus. Uebrigens ist der eigentliche Geburtsort nicht dasjenige, was zum Wesentlichen in der Sache gehört. Genug, Mengs war ein Deutscher, und der wahre Kenner liebt, ohne nach Landsmannschaft zu fragen, und an den Nationalstolz Theil zu nehmen. Gelehrte und Künstler, und die, welche Künste und Wissenschaften verehren, sind durch nichts, als durch das Band der Wissenschaften mit einander verbunden, und machen eine eigne Völkerschaft aus, die sich über den ganzen Erdboden, durch alle Nationen verbreitet. Jeder anderer Patriotismus, der sich nicht auf wirkliche Verdienste, sondern oft Zufall gründet, ist Thorheit und blindes Vorurtheil.

Es war also einem jeden erlaubt, die Verdienste dieses unsterblichen Mannes auch nach seinem Tode bekannt zu machen. Ein jeder ist dazu berechtigt, der ein ächter Freund der Kunst ist, und die besten Absichten damit verbindet. Azara und Bianconi, die beyde Mengs Lebenslauf beschrieben, haben beyde in ihrer Art Vorzüge; der erstere durch seinen blühenden Styl, und durch die Beschreibung seiner Werke, die er in Spanien verfertigt, oder der andere, durch die ausführlichern Nachrichten, die uns dieser von seiner ersten Bildung und Lebensart ertheilt. Beyde verdienen also unsern Dank, so wie auch andere Freunde der Kunst, die uns
hier